

# Stettiner Zeitung.

N. 518.

Morgenblatt. Mittwoch, den 7. November.

1866.

## Deutschland.

Berlin, 6. November. Sr. Maj. der König lehrten heute Mittag von Schloss Babelsberg hierher zurück.

— Die "Kreiszeitung" meldet, daß Sr. Majestät der König von Sachsen in den nächsten Tagen hier in Berlin eintreffen werde.

— Der Kriegsminister v. Roon wird zum 15. d. Mts. aus der Schweiz hier wieder erwartet.

— Das Staatsministerium trat heute Mittag um 1 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

— Dem Bernehmen nach wird sich der Geheime Regierungsrath v. Wolff aus dem Ministerium des Innern als außerordentlicher Kommissarius zur Vorbereitung der demnächstigen definitiven Organisation nach Kurhessen begeben.

— Aus Brieg geht uns die telegraphische Mitteilung zu, daß daselbst gestern bei der Abgeordneten-Neuwahl des Kreises Brieg-Orlau der Kandidat der Konservativen, Rittergutsbesitzer v. Eicke (aus Poppelnwitz, Kr. Orlau), mit bedeutender Stimmenmehrheit wiedergewählt worden ist. (Hr. v. Eicke, der bei den allgemeinen Wahlen im Juli d. J. gewählt, dessen Wahl aber in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 6. September durch 133 gegen 132 Stimmen für ungültig erklärt worden war, hat mithin abermals gestagt.) Es ist also hier bei der Neuwahl ganz der nämliche Erfolg erzielt worden, wie bei den im verflossenen Monat vollzogenen Wahlen der Wahlbezirke Memel-Heydekrug und Tilsit-Niederung, wo ebenfalls die durch Majoritätsbeschluß aus dem Hause entfernten, der konservativen Partei angehörigen Gewählten bei der Neuwahl wiedergewählt wurden. Daneben haben die Konservativen auch bei den neuesten Nachwahlen im Kreise Neustadt-Falkenberg und im Kreise Fürstenthum gesiegt.)

Berlin, 6. Oktober. Zum Geburtstage Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen hatte der Magistrat folgende Adresse erlassen:

"Durchlauchtigster Kronprinz,  
Gnädigster Prinz und Herr!

Mit Gefühlen des innigsten Dankes und der lebhaftesten Freude begrüßen wir den heutigen Tag, an welchem Eure Königliche Hoheit ein neues Lebensjahr beginnen. Wir preisen vor Alem den Allmächtigen, welcher Eure Königliche Hoheit auf dem blutigen Schlachtfelde und im sieg- und ruhmreichen Kampfe für König und Vaterland in seine Obhut genommen und nach errungenem ehrenvollen Frieden in die Mitte des den erlauchten Erben der Krone hochehrenden Volkes zurückgeführt hat.

Auch in dem neuen Lebensjahre wolle der gnädige Gott segnen und schirmend über Eure Königliche Hoheit walten. Er wolle Höchstselben in dem reinsten und ungetrübtesten Glück Hochverehrabener Familie ferner unversiegbare Freudenquellen erhalten und Höchstselben durch die reichen Segnungen erfreuen, welche mit Euer Königliche Hoheit wir von seiner Huld für unser Volk erbitten.

Gruhen Höchstselben in diesen von uns tief empfundenen Wünschen den Ausdruck der treuen angestammten Liebe zu erkennen, die Eurer Königliche Hoheit und unserem erhabenen Königshause zu zollen wir uns stets auf das Innigste gedrungen fühlen.

Eurer Königlichen Hoheit  
unterthänigster, treugehorsamster  
Magistrat zu Berlin."

Hierauf ist dem Magistrat nachstehendes Antwortschreiben zu gegangen:

Der Magistrat von Berlin hat Mir zu Meinem Geburts-tage freundliche Glückwünsche dargebracht. Mit Meinem aufrichtigen Dank für dieselben verbinde Ich auf's Neue gern die Versicherung Meiner unveränderten regen und lebhaften Theilnahme an dem Wohle der Hauptstadt.

Neues Palais bei Potsdam, 30. Oktober 1866.

gez. Friedrich Wilhelm."

— Das Wasser des Rheines ist, wie die "Elb. Zeitung" mitteilt, außerordentlich klein, die Schiffahrt ist fast gänzlich gehemmt.

— Ein Korrespondent der "Magd. Z." versichert, daß der Hauptkorporator der von einem Theile der Bevölkerung in Hannover ausgegangenen Proteste gegen die Einverleibung der Leibjäger der Königin gewesen, der beiläufig sein Handwerk mit anerkennenswerther Geschicklichkeit betrieben habe.

— Für die neue National-Invalidenstiftung zeigt sich in erfreulicher Weise eine ganz außerordentliche Theilnahme. Es sind für dieselbe schon über 100,000 Thaler an Beiträgen gezeichnet, und es hat allen Anschein, daß sie in kurzem vor der älteren, unter dem Namen "Nationalbank" bestehenden Stiftung den Vorrang gewonnen haben wird.

— Für die neuen Landestheile ist angeordnet, daß in ähnlicher Weise, wie in den alten Provinzen an dem Eingange jedes Ortes Tafeln angebracht werden, welche die Bezeichnung des Landwehr-Distrikts enthalten, welchem die dienstpflichtigen Mannschaften der betreffenden Ortschaften in Zukunft angehören werden.

Berlin, 6. November. Der heutige "Staatsanzeiger" veröffentlicht den Vertrag zwischen Preußen einerseits und Sachsen-enburg-Görlitz andererseits, die Fortdauer des Anschlusses des Amtes Falkenrode an das Zoll- und Steuersystems Preußens betreffend. Vom 15./17. Februar 1866.

— Hier eingegangener telegraphischer Meldung zufolge ist Sr. Maj. Dampfschiff "Bly" am 4. d. Mittags, in Algier eingetroffen. Alles wohl am Bord.

— Zu Saalfeld, im Regierungsbezirk Königöberg i. Pr., ist am 21. Oktober und zu Belgard, im Regierungsbezirk Köslin, am 5. November eine Telegraphenstation mit beschränktm Tagesdienste eröffnet worden.

— Ein Theil der von Sachsen an Preußen zu zahlenden

Kriegskosten im Betrage von 1 Million ist von Leipzig an die Königl. Bank-Kommandite Halle a. d. S. abgeliefert worden und ist, der "N. H. Z." zufolge, dazu bestimmt, die Kriegsleistungen in dortiger Gegend zu decken. Die Sendung bestand in Zweihälerstücken.

— Das Statut für die National-Invaliden-Stiftung liegt jetzt dem Könige zur Bestätigung vor. Es soll diese Stiftung auf alle zum norddeutschen Bunde gehörenden Staaten sich erstrecken. Zweck und Aufgabe der Stiftung geht dahin, Vereine zu bilden, deren Wirksamkeit darauf gerichtet sein soll, den im Kampfe und während oder in Folge des Krieges für Preußens Ehre und Deutschlands Neugestaltung durch Verwundung oder Krankheit ganz oder teilweise erwerbsunfähig gewordenen Kriegern jeder Gattung und Charge im stehenden Heere, der Landwehr und Marine, so wie den Familien der im Kriege gefallenen oder ganz oder teilweise erwerbsunfähig gewordenen Personen, ferner denjenigen Aerzten und anderen Funktionären, welche in ihrem Beruf beim Kampfe oder in den Lazaretten ganz oder teilweise erwerbsunfähig geworden sind, beziehungsweise deren Familien, Hilfe und Unterstützung zu gewähren. Die Organisation dieser Vereine soll der freien Vereinstätigkeit überlassen bleiben und kann je nach den Provinzen, Kreisen oder Orten sich abrunden. Ihren gemeinschaftlichen Mittelpunkt aber finden sämtliche Vereine in dem Central-Comité, welches in Berlin seinen Sitz hat. Die Unterstützung wird — so schreibt man uns — gewährt: 1) Durch Vermittelung einer angemessenen Beschäftigung, Arbeit oder Anstellung im öffentlichen Dienst, bei Korporationen, Gesellschaften, Vereinen und Privatpersonen; 2) durch fortlaufende oder einmalige Zahlungen aus den Mitteln des Vereins, und zwar unter Berücksichtigung einerseits der bürgerlichen und gesellschaftlichen Stellung der zu Unterstützenden, andererseits des Grades der Bedürftigkeit und Erwerbsunfähigkeit; 3) für unversorgte und bedürftige Kinder und andere Familienangehörige durch Vermittelung unentgeltlichen Unterrichts, Erziehung und Versorgung, durch Aufnahme in Familien oder öffentliche Vereins- oder Privat-Erziehungsanstalten, erforderlichenfalls durch Gewährung von Erziehungs- und Ausstattungsgeldern aus den Mitteln des Vereins.

— Alle Turnlehrer, welche vom 1. Oktober 1868 ab den Turnunterricht an öffentlichen höheren Anstalten, als Gymnasien, Progymnasien, Real- und höheren Bürgerschulen, sowie an Schullehrer-Seminarien erhalten wollen, müssen sich, laut einem Ministerial-Erlasse vom 29. März d. J., einer besonderen Prüfung unterziehen, wenn sie nicht mit dem Besitzungszeugnis von der Königlichen Central-Turnanstalt entlassen sind. Die Prüfung findet von 1867 ab alljährlich zu Ende März in der Central-Turnanstalt zu Berlin statt. Die Anmeldung muß bis zum 1. Januar jeden Jahres bei dem Minister der geistlichen u. Angelegenheiten durch die betreffenden Provinzial-Schul-Kollegien oder Regierungen erfolgen. Ein besonderes Reglement enthält alle näheren Bestimmungen; es ist nebst einer darauf bezüglichen Verfügung des Provinzial-Schul-Kollegiums vom 30. April cr. in Heft 9 und 10 des Schulblattes der Provinz Brandenburg vollständig abgedruckt. Daselbe Blatt veröffentlicht eine Verfügung der Königl. Regierung zu Frankfurt, in welcher bestimmt wird, daß die Schulzucht sich auch auf Handlungen der Kinder außerhalb der Schule zu erstrecken habe und daß namentlich Verbrechen und Vergehen schulpflichtiger Kinder in einzelnen Fällen wirksamer durch Mittel der Schul-Disziplin als durch gerichtliche Ahndung oder elterliche resp. vormundshaftliche Züchtigung bestraft werden. Die Schul-Deputationen in den Städten und die ländlichen Schul-Vorstände werden daher angewiesen, in solchen Fällen die Requisitionen der Staatsanwaltschaft in obigem Sinne auszuführen und dann der requirirenden Behörde Mittheilung zu machen.

— Aus Holstein, 4. November. Nach einem der "Berlingschen Zeitung" aus Kolding zugestellten Telegramme hat der Gutsbesitzer Ahlmann auf Alsen als Vorführer der vor einigen Wochen in Berlin erschienenen nordschleswigschen Abordnung vorgestern dem Grafen Bismarck ein Schreiben mit Abschrift der bis dato eingelaufenen Erklärungen des Beitrags zu der von jenen Siebenundvierzig überreichten Adresse zugesetzt. Die Zahl der Unterschriften ist 15,643 ungerechnet die noch nicht eingegangenen Beitragserteilungen aus Flensburg "und einigen Kirchspielen" und die nicht wenigen von gegnerischer Seite weggenommenen Zustimmungsadressen. Daß man die Sendung an Hrn. v. Bismarck gemacht hat, trotz dessen, daß man die gegenwärtige Zurückgezogenheit desselben kennt, muß auffallen und läßt sich nur aus besonderem Vertrauen zu ihm erklären; in den letzten Tagen war erzählt worden, daß die Unterschriftsbogen dem preußischen Abgeordnetenhaus zugehen würden.

— Die französische Revue des Stockholmer "Aftonblad" spricht allen Ablehnungen zum Trotz von Schritten, welche die schwedische Regierung wiederholt — aber ohne den dazu nicht geeigneten Baron Blixen-Binecke zu bemühen — gethan habe, „um Herrn v. Bismarck zu gewinnen“, die aber durchaus nicht auf Dänemarks Nachteil gezielt haben, sondern im Gegenteil mit dem besonderen Wunsche geschehen seien, Preußen zur Abtretung Nordschleswigs zu vermögen und dadurch „die gerechten Befürmerisse der skandinavischen Nationen zu beruhigen und den Weg zu einem herzlichen Verhältnisse zwischen Norddeutschland und Skandinavien zu bahnen.“ Das Programm der skandinavischen Partei, heißt es dort, könne nur folgendes sein: Nordschleswigs Rückgabe an Dänemark; ein politischer und militärischer Bund zwischen den drei skandinavischen Reichen, aber mit Bewahrung beider Dynastien; gemeinsames System der auswärtigen Politik und des Vertheidigungswesens; endlich herzliches Einverständnis mit Norddeutschland, um dadurch wechselseitigen Schutz gegen Russland zu erlangen.

Preis in Stettin vierjährlig 1 Thlr.,  
monatlich 10 Sgr.,  
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.  
monatlich 12½ Sgr.;  
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

Die übrigen Zeitungsschriften des Skandinavismus in Schweden sprechen sich in derselben Weise aus; sie können eben bei dem Kopenhagener Hofe, der jetzt mit Russland herlich verbunden ist, auf keinen Fall rechnen, und eben so wenig bei der Kopenhagener Regierung. Die dem Skandinavismus feindlichen Blätter in Schweden — denen auch herlich wenig an der Abtretung Nordschleswigs an Dänemark liegt — verwerfen das schwedisch-preußische Bündnis, weil als Bedingung desselben ein skandinavischer Bund aufgestellt werde, der einen Krieg mit Russland in seinem Schoße trage. Die Erfahrung von 1864 hat bewiesen, daß die skandinavische Partei in Schweden und Norwegen nur schwach ist; trotz dessen möchte sie sich das Ansehen geben, als wollte sie ein Verdienst um Dänemark sich erwerben; daher diese wiederholten Gerüchte eines Bündnisses mit Preußen unter Bedingung der Verbindung Skandinaviens durch Herausgabe Nordschleswigs.

— Der mehrerwähnte Vorfall von Ulsebüll auf Alsen hat zur Folge gehabt, daß die Errichtung eines anderen Denkmals, welches man auf dem Sonderburger Kirchhofe für dort bestattete dänische Krieger in diesen Tagen aufstellen wollte, von dem Amtmann Seraun für jetzt nicht gestattet worden ist. Das Denkmal sollte auf der Vorderseite die Inschrift tragen: "Diesen Gedächtnisstein setzte Sonderburg und Umgegend tapferen dänischen Kriegern, welche im Jahre 1864 im Kampfe für das Vaterland fielen", und auf der Rückseite: "Und sie nunnen den Stein Eben Czar, d. i. bis hierher hat der Herr geholfen." Der genannte Amtmann hat dem Vorstehenden des Denkmal-Comités eröffnet, daß die Errichtung des Steins mit Beziehung auf die Zeitverhältnisse und in Erwägung des Umstandes, daß erst vor wenigen Tagen die Errichtung eines ähnlichen Denkmals in Ulsebüll unter Hinzuziehung einer Schaar Menschen aus Sonderburg zu einer politischen Demonstration ausgebaut worden sei, bis weiter durchaus nicht stattfinden könne, und daß in Beziehung auf die Inschrift eine Erklärung vorbehalten werde.

Marburg, 4. November. Ausgangs v. M. ist eine städtische Deputation bei dem Königlichen Administrator von Kurhessen, Herrn v. Möller, in Kassel gewesen und hat denselben eine Eingabe überreicht, worin um Erhaltung unserer Universität gebeten wird. Auf diese Petition ist dieser Tage folgende Antwort an den Ober-Bürgermeister eingelaufen, womit unsere Sorgen auf einmal verschwunden sind:

Auf die Eingabe vom 24. d. M. eröffne ich dem Stadtrathe, daß nichts vorliegt, was auf die Absicht der Königlichen Staatsregierung schließen ließe, die Universität Marburg aufzuheben. Ich habe vielmehr die feste Überzeugung, daß die Universität Marburg bestehen bleiben wird.

Kassel, 29. Oktober 1866.

Der Königliche Administrator von Kurhessen,  
v. Möller.

Wiesbaden, 4. November. Wieder ist eine unberechtigte Eigenthümlichkeit in Nassau gefallen, nämlich das Denunziantenwesen, welches unter Werren wie ein üppiger Gifbaum gewuchert und in einem einzigen Jahre die doppelte Anzahl von Untersuchungen wegen Majestäts-Beleidigungen, verübt gegen den Herzog Adolf, gezeitigt hatte, als die 15 nächst vorausgegangenen Jahre alle zusammengekommen. Diese aus Lokal- und Subalternbeamten zusammengesetzte Denunziantenshaar, unter welchen sich namentlich einzelne von dem klerikalen Obersten v. Holbach kommandierte Landjäger auszeichneten, erinnerte an die Schilderung, welche uns Tacitus von den Delatoren der römischen Kaiserzeit macht. Sie schlichen sich in die Familien ein, horchten an den Thüren und singen die trunkenen Reden harmloser Bechgenossen auf. Dieselben Menschen, welche im Juli d. J. die Landsände, weil sie kein Geld für die österreichische Heeresfolge bewilligten, mit dem Striche bedrohten und gegen die Person Einzelner wegen "Preußenfeindlichkeit" grobe Exzepte begingen, dieselben Menschen, die noch im gegenwärtigen Augenblick in klerikalen Blättern gegen Preußen hezen, glaubten zu gleicher Zeit, sich unserer neuen Verwaltung damit empfehlen zu können, daß sie jetzt einzelne Leute wegen "Preußenfeindlichkeit" denunzieren und die Gerichte, wie zu Werren's Zeiten, mit Denunziationen wegen Majestäts-Beleidigung gegen den König überschwemmen. Allein sie irrten sich. Es scheint, in einem großen Staate wird solches Ungeziefer nicht gehegt. Die Denunziationen sind alle von Berlin zurückgekommen mit der Bemerkung, daß der Justizminister keine Veranlassung zur Einleitung von Untersuchungen darin gefunden habe. Den Herren Denunzianten wird daher nichts übrig bleiben, als zu vergessen, was sie unter Werren gelernt haben.

Hamburg, 3. November. Der Senat hat bei der Bürgerschaft ein neues Wahlgesetz für das norddeutsche Parlament beantragt, welches in allen prinzipiellen Punkten mit dem gleichen preußischen Gesetze durchaus übereinstimmt, und namentlich die auf das Wahlrecht und die Wählbarkeit sich beziehenden Bestimmungen des im August hier einfach adoptierten Wahlgesetzes von 1849 demgemäß modifizirt. Es wird beschleunigte Erledigung dieses Gesetzes vorschlagen beantragt. Zugleich wird in der Motivirung des Antrages bemerkt, daß es die Absicht sei, in den ersten Tagen des Dezembers eine genaue gleichzeitige Volkszählung im ganzen Staatsgebiet vorzunehmen, wobei offen anerkannt wird, daß die Resultate der bisherigen Zählungen wegen der in manchen Einzelheiten bei dem bisherigen Verfahren unvermeidlichen Ungenauigkeit sehr unzuverlässig seien. Man muß der bevorstehenden ersten sorgfältigen Volkszählung in Hamburg mit großem Interesse entgegensehen, und wird erwarten dürfen, daß bei dieser Gelegenheit mindestens in eben so umfassender Weise wie bei der vor zwei Jahren in Bremen stattgehabten Zählung den weitergehenden Anforderungen der Statistik entsprochen werde.

**Liechtenstein**, 1. November. Bekanntlich war bisher ein starkes Agitationsmittel gegen Preußen, und für die Kleinstaaten der Umstand, daß der preußische Staatsbürger höhere Besteuer zum Militärbudget zahlen mußte, als der Bewohner der Mittel- und Kleinstaaten; und da man in Folge des langen Friedens wenig Nutzen sich von den stehenden Heeren versprach, so war man durchweg zu der Annahme geneigt, ein großes Heer, resp. ein großes Militärbudget sei ein Übelstand, und je geringer die Besteuer pro Kopf in einem Staate, oder einem Kleinstaat ist, desto zweckmäßiger seien die Staatsangelegenheiten geordnet. — Das unglückliche Preußen erfreute sich daher weniger Sympathien unter den „deutschen Stämmen“; denn Niemand war geneigt, die nationale Aufsicht Preußens anzuerkennen und in Betracht zu ziehen. — Am wohlstens hinsichtlich des Militärbudgets befand sich der „Staat“ Liechtenstein; und obgleich über die Verhältnisse dieses Urbildes der Kleinstaaten viel geschrieben ist, so wollen wir doch in kurzen Umrissen ein Bild derselben geben. — Die Fürsten von Liechtenstein gehören bekanntlich zu den reichsten Familien Europa's, und seit dem durch unsinnige Verschwendungen und ungeordnete Verwaltung herbeigeführten Konkurs der Familie Esterhazy bilden die Fürsten von Liechtenstein die reichste Familie Österreichs. Die Einnahmen, welche dieselben als Souveräne des gleichnamigen Landchens beziehen, sind natürlich nur klein, und verschwinden gegenüber den großen sonstigen Revenüen, weshalb die Petitionen der Bewohner von Vaduz, (Hauptort Liechtensteins) der Fürst solle doch gütigst seine Revenüen in dem genannten Ort verzehren, komisch genug erschien. Dennoch waren die biederer Vaduzen sehr ungehoben, als der verstorbene Fürst Alois auf das Verlangen nicht einging, da der alte Herr sonst seinen geliebten Unterthanen stets zu Willen gelebt hatte. So hatte Herr Alois beispielweise dem Dringen seiner Staatsbürger nachgegeben, und das „Militärbudget“ abgeschafft, d. h. er bezahlte die Kosten für die 50 Mann starke „Armee“ aus eigenen Mitteln. Als die Vaduzen es unbillig fanden, daß sie ihre Beamten bezahlen sollten, nahm der Fürst auch von diesem Wunsche Notiz, und befahl die Beamten aus seiner Tasche. — Natürlich sind unter solchen Umständen die Staatsbürger von Vaduz nicht geneigt, einem andern Staate sich anzuschließen. — Ein solches Schlaraffenleben behagt den „deutschen Naturen“ besser, als die Erfüllung aller jener Pflichten, die dem Bürger eines mächtigen Staates obliegen. — Über den jetzigen Fürsten ist viel und wenig zu sagen. — Vor Jugend auf war derselbe still und schüchtern, deshalb aber auch seiner Mutter, einer ehemals sehr armen aber schönen, jetzt bigotten und herrschsüchtigen Frau zu wider, und die Dame übertrug ihre ganze mütterliche Zärtlichkeit auf den zweiten Sohn, der ihren Anforderungen an einen Kavalier mehr entsprach. Man will wissen, daß die Fürstin sehr ernstliche „Ueberredungsmittel“ versucht habe, den älteren Prinzen zur Verzichtleistung auf seine Erbansprüche, und zum Eintritt in den geistlichen Stand zu bewegen; aber diesen Zumutungen gegenüber zeigte sich der junge Mann fest, obgleich er sonst in allen Angelegenheiten willenslos den Befehlen seiner herrschsüchtigen Mutter folgte. Die etwas unzarte Behandlungsweise, welche dem armen von vorn herein schüchternen Knaben von Seiten seiner liebenswürdigen Mama zu Theil wurde, hat ihn völlig eingeschüchtert, und förmlich menschenlos gemacht. Er zieht sich so viel als möglich aus allen gesellschaftlichen Kreisen zurück und hält sich seiner Mutter so viel als möglich ferne; während die achtbare Dame nach Gefallen die Verwaltung der zahlreichen Güter leitet, wobei sie viel organisatorisches Talent entwickeln soll. Die Abneigung des jetzigen Fürsten gegen die Gesellschaft mag wohl Veranlassung sein zu den neuerdings aufgetauchten Gerüchten von der Geistesverwirrung des jungen Monarchen; doch ist es immerhin möglich, daß die früheren „Ueberredungsversuche“ seiner Mutter jetzt ihre Früchte in einer Verstandesstörung tragen.

**Pforzheim**, 3. November. Veranlaßt durch wiederholte, von Seiten der Mitglieder des hiesigen Volksvereins unternommene Schritte, ist auf Anregung des Nationalvereins eine mit siebenhundert Unterschriften hiesiger Bürger und Einwohner bedeckte Erklärung an die zweite Ständekammer abgegangen, worin die Unterzeichner ihre vollkommene Zustimmung sowohl zu den Ausführungen und Anträgen des Kommissionserichts über die Abschlußfrage, als auch zu den darauf basirten Beschlüssen der zweiten Kammer, und demgemäß die Ansicht aussprechen, Preußen habe auf das Eklatanteste bewiesen, daß Baden in ihm den zuverlässigsten Führer, den sichersten Schild gegen alle äußeren und inneren Gefahren finden werde. Eine Gefahr für Badens innere Freiheit und Selbstständigkeit vermögen die Unterzeichner in dem seitherigen Verhalten Preußens gegenüber seinen Bundesgenossen, sowie auch gegenüber den bestegten Staaten nicht zu entdecken.

#### Ausland.

**Wien**, 4. Nov. Bei der in Wien üblichen, oft nur zu weit gehenden Delikatesse gegen abtretende Größen muß die Schroffheit auffallen, mit welcher Graf Esterhazy von seiner ministeriellen Laufbahn entfernt wird. Man hat dem Grafen einen sehr weitgebenden Einfluß auf höchstgestellte Kreise zugeschrieben und ihn als den eigentlichen Motor der österreichischen Politik seit dem Sommer 1865 bezeichnet. Dem Grafen Esterhazy soll Österreich zunächst den Sturz des Ministeriums Schmerling, die Stagnation in allen inneren Fragen und den Krieg mit Preußen zu verdanken haben; auch soll er der entschiedenste Gegner der Ernennung eines ungarischen Ministeriums, wie überhaupt ein abgesagter Feind des Konstitutionalismus gewesen sein. Wir sind zu wenig eingeweiht in die Geheimnisse der Wiener Hofburg, um über die Nichtigkeit all dieser Angaben ein Urtheil fällen zu können; in mancher Hinsicht mögen dieselben nicht unbegründet gewesen sein, da die Einberufung des ungarischen Landtags und die reformfreudlichen Belehrungen der offiziösen Organe in auffälliger Manier mit der krassen Entlassung des Grafen Esterhazy zusammenfallen. Auf die Fähigkeit und Willenskraft der im Amt gebliebenen ehemaligen Kollegen des Grafen wirft diese Thatsache ein sonderbares Licht, da es beweist, daß in Österreich der Fall vorkommen kann, daß Minister wider ihren Willen eine ihren Grundsätzen widerstreitende Richtung verfolgen, wenn eine einzelne Persönlichkeit hinlänglich gewandt ist, um ihren Sonderansichten Geltung zu verschaffen. Der Verlauf der neuen Ära wird in seinen Konsequenzen erst Zeugnis ablegen müssen, ob nicht auch in Zukunft nur persönliche Sympathien und Antipathien eines Einzelnen über das Schicksal Österreichs entscheiden werden.

**Paris**, 3. November. Es ist bekannt, daß vor einiger Zeit die Nachricht durch die Blätter ging, die Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerika's beabsichtigte, eine der Inseln des griechischen Archipelagus zu ersteilen, um so den levantischen Handel auch für die Union besser ausbeuten zu können. Damals ließ die Türkei durch ihre Vertreter bei den Westmächten erklären, daß sie nun und nimmer gewillt sei, ihr Eigenthumsrecht auf eine jener Inseln, an wen immer es sei, zu veräußern. Das Kabinett von Washington wandte sich darauf mit sehr verführerischen Anerbietungen in gleicher Absicht an die griechische Regierung, die, anfänglich nicht abgeneigt, ihrer großen Finanznot auf derartige Weise abzuholen, erst durch die energischen und gemeinsamen Proteste der Gesandten Englands und Frankreichs daran verhindert werden konnte, sich auf ein solches Kaufgeschäft einzulassen. Das „Weiße Haus“, so auch hier zurückgewiesen, mäßigte nun seine Ansprüche und forderte gleichfalls gegen wichtige Dollars nichts, als die Abtretung einer Kohlenstation am Isthmus von Korinth. Aber das Gouvernement des Königs Georg glaubte, dieses Anerbieten von der Hand weisen zu müssen, so daß jetzt jener nordamerikanische Plan im Archipelag irgendwo festen Fuß zu fassen, endgültig als gescheitert angesehen werden muß.

**Italien**. Aus Verona, 27. Oktober, wird der „Triester Zeitung“ berichtet: „Der Exerwalter der Jesuiten, P. Tosi, wurde verlossen nach Nacht verhaftet, weil er, auf dem Lande herumtreibend, die Bauern angestiftet haben soll, Galgen für die Vertreter der italienischen Regierung zu errichten.“

#### Pommern.

**Stettin**, 6. November. Bezüglich des neugestifteten Vereins der „preußischen Invalidenkette“, dessen Einnahmeüberschüsse für die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen gestiftete National-Invaliden-Stiftung bestimmt sind entnehmen wir Berliner Blättern folgende nähere Daten. Se. Majestät der König, Allerhöchstwürdiger gleich Anfangs die ersten sechs Exemplare der Kette für sich bestimmt hatte, hat ein lebhaftes Gefallen an derselben und an dem schönen Zweck der Stiftung gefunden, so daß er nicht nur selbst die Kette trägt, sondern auch bereits eine größere Anzahl an verdiente Generale und Offiziere und an verschiedenen Herren seiner Umgebung höchstgehäandig vertheilt hat. Es soll aber auch die äußerst geschmackvolle Kette einen wirklichen Schmuck bilden sowohl für Herren, als für Damen. Die 6 Medaillons der Kette, aus Feinsilber geprägt und in der Größe eines Silbergroschens, tragen in zierlichster Prägung auf dem Avers das preußische Landwehrkreuz mit der Jahreszahl 1866. Die Umschrift lautet: „Dank preußischer Invaliden“. Der Revers enthält die Namen der Schlachtorte von 1866. Sämtliche Medaillons sind durch feinpolierte Stahlglieder verbunden. An einer kleineren Kette, welche durch einen Knebel befestigt ist, hängt ein stark vergoldetes Medaillon von der Größe eines Zweigroschens, dessen Avers das Lorbeerkränzchen Haupt des Königs, der Revers aber einen Eichen- und Lorbeerzweig zeigt, in deren Mitte die Inschrift steht: „Schlacht bei Königgrätz, den 3. Juli 1866“; darüber schwebt die Königliche Krone. Zu dieser Kette wird außerdem noch ein künstlerisch ausgestattetes Mitglieds-Diplom verliehen. Die Kette ist nicht läufig und wird nur durch obiges Diplom verliehen. Während übrigens die Anzahl der Vereinsmitglieder auf etwa 20.000 berechnet war, soll nach der bisherigen Teilnahme die erfreuliche Aussicht vorhanden sein, daß binnen Kurzem die doppelte Anzahl der Mitglieder erreicht sein wird.

**Stettin**, 7. November. Während man gestern Abend gegen 6 Uhr am südwestlichen Horizont, in der Richtung nach dem Dorfe Ladenthin, ein bedeutendes Feuer bemerkte, welches bei dem herrschenden starken Winde größere Dimensionen anzunehmen schien, wurde um 6½ Uhr Abends auch unsere städtische Feuerwehr alarmiert. Es brannten auf dem verschlossenen Boden eines kleinen Stallgebäudes, große Wollweberstraße 17, etwa 2 Bund Stroh und einige Scheffel Koaks. Das Feuer wurde schnell durch einige Eimer Wasser gelöscht, ohne daß die Mitwirkung der Spritzen erforderlich war. Man nimmt an, daß von jenem Stroh einige Halme zwischen den Fugen des ungespundeten Fußbodens in den Stall hinabgehangen und von hier aus, durch irgend eine Fahrässtigkeit, Feuer gefangen haben.

**Rügenwalde**, 2. November. Am verlorenen Dienstage, Mittags, strandete hinter der Ostmole beim Einsegeln in den Hafen das Jachtenschiff „Anna Christine“, Eigentum des Kapt. Hansen, von Schwedborg mit Ballast kommend. Die Mannschaft wurde gerettet, ob dasselbe aber auch mit dem Schiffsinventar geschehen kann, wird von Wind und Wetter abhängen. Wie man vernimmt, ist mit einigen Bewohnern der Münde ein Bergungskontrakt von ¼ Anteil des Geborgenen abgeschlossen worden. Das Fahrzeug soll mit 3600 Thlr. versichert gewesen sein.

Gestern Mittag ist der holsteinische Ewer Adonis, Wolftmann, von Rügenwalde nach Kiel mit Weizen bestimmt, beim Einsegeln in den Stolpmünder Hafen längs der Ostmole gestrandet. Schiff und Ladung sind in Hamburg versichert. Mannschaft gerettet.

**Banow**, 1. November. Gestern Abend gleich nach 11 Uhr kam in den zu Gohrband gehörenden Wirtschaftsgebäuden des Eigentümer Bösel, ganz in der Nähe der Chaussee bei Cluß, Feuer aus und verzeigte bei dem rasenden Sturme in kurzer Zeit ihre sämtliche Gebäude. Mit genauer Noth gelang es den durch des Feuers Gluth geweckten Bewohnern ihr nacktes Leben zu erhalten. Zu retten war so wenig für sie, wie für die herbeileilende Hülfe. Es verbrannten außer den Gebäuden 3 Pferde, 9 Kühe und 1 Schaf. Die Rettung eines Schweins soll einem Nachbarn aus Cluß dadurch möglich geworden sein, daß er auf der entgegengesetzten Seite vom Feuer die Wand des Stalles einschlug. Bösel und sein bei ihm wohnender Schwiegersohn Adam verloren in kurzer Zeit ihre ganze in diesen Gebäuden befindliche Hülfe. Versichert waren nur die Gebäude und diese nur mit 300 Thlr. Über die Entstehung des Feuers verlautet bis jetzt Gewisses nicht.

Heute Vormittag wurde hier die, in dem zweiten Stockwerke des Färber-Mischke'schen Hauses eingerichtete katholische Kirche durch den katholischen Geistlichen aus Göslin eingeweiht.

**Greifswald**, 2. November. Die Zahl derer, welche in Greifswald und Umgegend durch den Genuss trichinischen Schweinefleisches mehr oder weniger erkrankt sind, beläuft sich auf einige sechzig Fälle.

#### Eingesandt.

Deutsche Blätter machen es sich immer noch zur Aufgabe, Aneddoten von preußischer Grausamkeit und Raubucht aus dem jüngsten Kriege zu erzählen. Dem gegenüber ist es wohl der Beachtung wert, wie ausländische und namentlich englische Blätter mit Genugthuung hervorheben, daß kein bekannter Krieg mit mehr Mannschaft, mit mehr Schonung von Personen und Sachen geführt wurde. Daß einzelne Ausschreitungen vorkamen, liegt in der Natur der Sache: nach schweren Kämpfen und in dem Drunter und Drüber bei Eroberung von Orten ist dies nicht anders möglich. Allein im Ganzen und Großen hat sich überall die auf gesitteter Bildung und sorgsam gepflegtem Ehrgefüle beruhende Selbstdbeherrschung der Mannschaften und ihre geistige Überlegenheit über den Feind, sowohl inmitten des Kampfes, wie auch nach blutig errungenem Siege, auf das Tresslichste bewährt. So hat dem Kriege ein großer Theil der Schrecknisse genommen werden können, die er in früheren Zeiten im Gefolge hatte. Ehre darmt den tapferen Kämpfern und gleiche Ehre den milden und menschlichen Siegern! Schmach und Verachtung aber über die Blätter, die noch immer es sich zum Geschäft machen, den preußischen Namen, wie sonst, so auch nach dieser Seite hin verkleinern und beschimpfen zu wollen!

#### Neueste Nachrichten.

**Hannover**, 6. November, Nachmittags. Die „Gesessammlung“ publiziert eine Königliche Kabinetsordre über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und die betreffenden Ausführungsbestimmungen. Sämtliche Rekruten des diesjährigen Erfaßes, welche bereits in die frühere hannoversche Armee eingestellt oder noch im Laufe dieses Jahres einzustellen waren, werden nächstens zur Erfüllung ihrer Dienstpflicht eingezogen. Die älteren Mannschaften treten zur Reserve über. Die in diesem Jahre, sowie aus den beiden vorgehenden Jahrgängen disponibel gebliebenen, zurückgestellten Mannschaften werden, soweit sie überhaupt noch dienstpflichtig sind, nach Bedarf zur Erfüllung der Dienstpflicht herangezogen. Das Militärsatzahrschäft findet noch in diesem Jahre statt.

**Frankfurt**, 6. November. Die Bank wird von morgen ab den Diskont von 4½ auf 4 p.C. herabsetzen.

**Paris**, 6. November, Morgens. Der „Armee-Moniteur“ bespricht die von den Journals aufgestellten Kombinationen der Armee-Reorganisation und bemerkt, daß die Nationalgarde nie mehr als eine Reserve sein werde. Vor Allem müsse man früher eine Armee haben, als eine Reserve. Der Präsenzstand von 400.000 Mann auf dem Friedensfuß werde also nicht vermindert werden. Aufgabe der Arbeiten der Neorganisations-Kommission werde sein, die Mittel aufzufinden zur Herstellung einer stets verwendbaren, an Zahl beträchtlicheren, besser instruirten und exerciteten Reserve, als die jetzige sei. Eine derartige Einrichtung werde keine Reduktionen des Kriegsbudgets gestatten, im Gegenteil könnte sie zu einigen Opfern nötigen, die unerlässlich seien zur Ehre und Sicherheit des Landes.

**Florenz**, 5. November, Abends. Die „Gazzetta ufficiale“ bringt zwei Königliche Decrete, durch welche die Provinzen Venetien und Mantua für einen integrierenden Theil des Königreichs Italien erklärt und 16 Senatoren aus Venetien ernannt werden.

**London**, 6. November, Morgens. „Times“ hält das Beustsche Cirkularschreiben für ein aufrichtiges Friedensmanifest und ist der Ansicht, daß eine preußisch-österreichische Allianz möglicher sei, als eine preußisch-russische. Lord Russell, welcher gegenwärtig in Oberitalien verweilt, hat seine Reise aufgeschoben.

**Petersburg**, 5. November, Nachmittags. Dem Kronprinzen von Preußen ist für die Dauer seiner Anwesenheit der Hofmarschall Fürst Lieven zur persönlichen Dienstleistung beigegeben worden. Der Fürst war dem hohen Gaste bis an die Grenze entgegengereist. — In Ausführung der durch Kaiserliches Manifest verfügten Rekrutirung ist bestimmt worden, daß die ehemals polnischen, südlichen und westlichen Gouvernements, sowie das Gouvernement Archangel, welche sämtlich bei früheren Rekrutirungen verschont geblieben waren, noch einen fünften Mann per Tausend zu stellen haben.

#### Schiffsberichte.

**Swinemünde**, 6. November, Vormittags. Angelomme Schiffe: Julius, Michaelis von Sunderland; Gustav Abelheid, Hahn von Grimsby; Ariel, Bruce von Lerwick; Chanticleer (SD), Rutherford von London. Wind: westlich. Strom ausgehend. Revier 13½ F.

#### Börsen-Berichte.

**Berlin**, 6. November. Weizen loco bei reichlichen Öfferten preishaltend. Termine leblos. Gel. 1000 Etr. Roggen-Termine unterliegen heute gleich von Hause aus stärkeren Öfferten, namentlich fanden mit Ostentation einseitige Verkäufe statt, die deprimirend auf die Preise wirkten und alle Sichten eine Einbuße von ca. 1½ R. pr. Wp. erlitten. Im Verlauf des Geschäfts zeigten sich zu den gebrüderten Courses mehr Käufer und Preise holten wieder etwas von dem Verlust ein, schließen immerhin noch ca. ¾ R. niedriger als gestern. Gel. 8000 Etr.

Hafers disponibel ziemlich fest gehalten. Termine matt. Von Kübel war das Angebot namentlich von effektiver Waare, wofür wenig Reflektanten vorhanden, ziemlich stark und wirkte dies gleichzeitig auf die Preise für die übrigen Sichten, welche sich ca. ¼ R. pr. Etr. niedriger stellten. Gel. 106 Etr. Spiritus unterlag wie Roggen kleinen Schwankungen. Nach anfänglicher Flanke befestigte sich die Stimmung wieder und sind die Schlusscourses gegen gestern kaum verändert.

Weizen loco 65—86 R. nach Qualität, sein weißbunt poln. 82 R. bez., Lieferung pr. November 74 R. Br., November—Dezember 73 R. Br., April—Mai 74½ R. Br., 74 Bd.

Roggen loco 81—84 pfd. 57½, 58½ R. ab Bahn bez., 81—83 pfd. 58 R. am Baffin ab Kahn bez., pr. November 57, 56½, 57, 56 R. bez., November—Dezember 56, 55, 56, 55½ R. bez., Dezember—Januar 55½, 54½, 55½ R. bez., Frühjahr 53½, 52½, 53, 52½ R. bez., Mai—Juni 53½, 52½ R. bez., Juni—Juli 53½ R. bez.

Gefste, große und kleine, 46—53 R. per 1750 Pfd.

Hafers loco 25½—29 R., schlesischer 27½—28½ R. bez., November 28 R., Dezember—Dezember 27½ R., Dezember—Januar 28 R. bez. u. Br., Frühjahr 28½, 28 R. Br., Mai—Juni 28½ R. bez.

Erbse, Kochwaare 63—72 R., Futterwaare 55—62 R.

Rüböl loco 12½ R. Br., November 12½, 12½, 12½ R. bez., Dezember—Januar 12½ R. bez., April—Mai 12½, 12½, 12½ R. bez., Mai—Juni 12½ R. bez.

Leinöl loco 14½ R.

Spiritus loco opne Faß 17½ R. R. bez., do. mit Faß 16 ½ R. November 16½, 1½, 2½ R. R. bez., November—Dezember und Dezember—Januar 16, 15½, 16½ R. R. bez., April—Mai 16½, 1½, 1½ R. R. bez., Mai—Juni 16½, 1½, 1½ R. R. bez.

**Amsterdam**, 5. November. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Roggen auf Termine 1 fl. höher, sonst unverändert. Raps pr. November 71, pr. Mai 75½. Kübel pr. November 40, pr. Mai 42½.

# Berliner Börse vom 6. November 1866.

Dividende pro 1865.		Zf.
Aachen-Düsseldorf	3½	31
Aachen-Maastricht	0	4
Amster.-Rotterd.	7½	4
Bergisch-Märk. A.	9	4
Berlin-Anhalt	13	4
Berlin-Hamburg	9½	4
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4
Berlin-Stettin	—	4
Böhml. Westbahn	—	5
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4
Brieg.-Neisse	5½	4
Cöln-Minden	—	4
Cos.-Odb. (Wilh.)	2½	4
do. Stamm.-Pr.	—	4
do. do.	—	5
Löbau-Zittau	—	4
Ludwigsb.-Bexbach	10	4
Magd.-Halberstadt	—	4
Magdeburg-Leipzig	—	4
Mainz-Ludwigsh.	—	4
Mecklenburger	3	4
Niederschl.-Märk.	—	4
Niederschl. Zweibr.	—	4
Wörth, Fr.-Wilh.	—	4
Überschl. Lt. A. u. C.	10½	3
do. Litt. B.	10½	3
Oesterr.-Frz. Staats	—	5
Jppeln-Tarnowitz	3½	5
Rheinische	—	4
do. St.-Prior.	—	4
Rhein-Nahebahn	0	4
Rh.-Craf.-K.-Gladb.	5	3
Russ. Eisenbahn	—	5
Stargard-Posen	4½	3
Oesterr. Südbahn	—	4
Thüringer	—	5

do. do.		IV. 4½	94	G
do. do.	V. 4½	93½	B	
do. Däse.-Elb.	4	83	G	
do. do.	IL 4½	—	bz	
do. Drt.-Soest	4	84	G	
do. do.	II. 4½	93½	B	
Berlin-Anhalt	4	91	B	
do. do.	4½	96½	G	
Berlin-Hamburg	4	92½	G	
do. do.	4½	92	G	
Berlin-Stettin	4½	96½	B	
Böhml. Westbahn	—	60	G	
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	143	B
Brieg.-Neisse	5½	4	102	bz
Cöln-Minden	—	4	152	bz
Cos.-Odb. (Wilh.)	2½	4	54	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	73½	B
do. do.	—	5	81	bz
Löbau-Zittau	—	4	34	G
Ludwigsb.-Bexbach	10	4	148½	G
Magd.-Halberstadt	—	4	199	bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	272	B
Mainz-Ludwigsh.	—	4	133½	bz
Mecklenburger	3	4	75½	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	89½	bz
Niederschl. Zweibr.	—	4	83½	bz
Wörth, Fr.-Wilh.	—	4	76	bz
Überschl. Lt. A. u. C.	10½	3	173	bz
do. Litt. B.	10½	3	152½	bz
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	102½	bz
Jppeln-Tarnowitz	3½	5	76	B
Rheinische	—	4	120½	bz
do. St.-Prior.	—	4	121½	bz
Rhein-Nahebahn	0	4	29	bz
Rh.-Craf.-K.-Gladb.	5	3	—	
Russ. Eisenbahn	—	5	78½	bz
Stargard-Posen	4½	3	94	B
Oesterr. Südbahn	—	4	108½	bz
Thüringer	—	5	133	G

## Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.		4½	98	B
Staatsan.	1859	5	103½	bz
do. 54,	55,	57,		
do. 59,	64,	4½	98½	bz
do. 50/52	4	88½	bz	
do. 1853	4	88½	bz	
do. 1862	4	88½	bz	
Staatsschuldsch.	3½	84½	bz	
Staats-Pr.-Anl.	3½	119½	bz	
Kur.-u. N. Schld.	3½	82½	bz	
Odr.-Deich.-Obl.	4½	—	bz	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½	bz	
do. do.	3½	98	G	
Börsen-Abn.	5	100½	G	
Kur.-u. N. Pfdb.	3½	79½	bz	
do. neue	4	89½	bz	
Ostpreuss. Pfdb.	3½	78½	G	
do.	4	85½	G	
Pomm.	—	79½	bz	
do.	4	89½	bz	
Posensche	—	—		
do.	3½	79	bz	
do.	4	88½	bz	
E. 3½	78½	1½	G	
F. 4½	93½	1½	G	
Oesterr. Franz.	3	241½	bz	
Rheinische	4	—	bz	
do. v. St. gar.	3½	—	bz	
do. 1858.	4½	93½	B	
do. 1862.	4½	93½	B	
do. v. St. gar.	4	—	bz	
Westf.-Rh.	—	4	92½	G

Sächsische		4	91½	B
do. II. Em.-gar.	4½	94	bz	
Rjass.-Koklov	5	81½	bz	
Rig.-Dünab.	5	—	G	
Ruhr-Cref. K. G.	4½	92½	bz	
do. do.	II. 4½	93½	B	
do. do.	III. 4½	92½	bz	
Stargard Posen	4	—	G	
do. do.	II. 4½	93	G	
do. do.	III. 4½	93	G	
do. IV. 4½	97	G		

## Ausslandische Fonds.

Oesterr. Mot.		5	45½	bz	
do. Nat.-Anl.	5	51½	bz		
do. 1854r Loose	4	57	B		
do Creditloose	—	65½	B		
do 1880r Loose	5	62	bz		
do 1864r Loose	—	37½	bz		
do 1864r Sb.A.	5	58	G		
Italienische Anl.	5	54½	bz		
Insk. b. Stg. 5. A.	5	63½	bz		
do. do. 6. A.	5	84½	bz		
Gera	—	7½	4	103½	B
Thüringen	4	63	B		
Gotha	7½	4	97½	G	
Dess. Landesbank	7½	4	91½	B	
Hamburger Nordb.	9	4	119½	G	
do. Vereinsb.	8½	4	108	G	
Hannover	—	4	—	bz	
Bremen	6½	4	116½	G	
Luxemburg	6	4	80	G	
Darmst. Zettelbank	7½	4	96½	G	
Darmstadt	6½	4	82	B	
Leipzig	—	4	78½	G	
Meiningen	7	4	93½	G	
Koburg	8½	4	88	G	
Dessau	0	0	2½	bz	
Oesterreich	—	4	57½	bz	
Genf	—	4	27½	G	
Moldauische	0	4	19½	G	
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	99	bz	
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	106½	bz	
Schles. Bank-Verein	—	4	113	G	
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	97½	bz	
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	152½	bz	
Hörder Hütten	—	5	110	bz	
Minerva Bergw.-A.	—	5	31½	bz	

## Wechselcoures.

Amsterdam	kurz	5½	143½	bz
do. 2 Mon.	5	142½	bz	
Hamburg	kurz	3½	151½	bz
do. 2 Mon.	3½	150½	bz	
London	3 Mon.	6	21½	bz
Paris	2 Mon.	3½	80½	bz
WienOest. W. 8T.	5	78½	bz	
do. do.	2 M.	5½	77½	bz
Augsburg	2 M.	5	56	22
Leipzig	8 Tage	6	99½	G</

Für die bevorstehende Saison ist unser Lager aufs **Reichhaltigste** assortiert und empfehlen als besonders preiswerth:

**Schwarzen und coul. Moirée**, sowie fertige **Moirée-Röcke**, schwarzen **Kleider-Taffet**, schwarzen und couleurten **Hutsammet**.  
**Glaçéehandschuhe**, **Strickwolle**, **Vigogne**, **Estremadura**, **Zephyr** u. **Castor-Wollen**, sowie sämtliche **Posamentier**- und **Kurzwaaren** in bekannt guten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

**Gebr. Cronheim**,  
Schuhstraße 31.

En gros.

**Größte Auswahl**  
von  
**Petroleum- u. Moderateur-**  
**Lampen**  
bei **Moll & Hügel.**

**Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer**  
in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmakrt.

Reichhaltig assortirtes Lager von  
Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos,  
Harmoniums und Harmonicordes  
aus den bestrenommierten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart,  
Braunschweig, New-York und Berlin.

Vollständiges Lager der Fabrikate  
von **C. Bechstein** und **W. Biese** in Berlin, Königliche Hof-Pianoforte-Fabrikanten,  
**Steinweg** in Braunschweig, **Henri Herz** in Paris,

Charles Voigt in Paris, Carl Scheel in Cassel,  
Merchlin in Berlin, J. & P. Schiedmayer in Stuttgart,  
Jacob Czappa in Wien, J. G. Irmler in Leipzig,  
Julius Gräbner in Dresden, Ernst Irmler in Leipzig,

Hölling & Spangenberg in Zeitz.  
F. Dörner in Stuttgart,  
C. Lockingen in Berlin,  
Mädler, Schönleber & Co. in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch oder Nachzahlung ersetzt werden.

Sämtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. — Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

## Filzhüte

werben ganz billig ausverkauft, garnirt und ungarnirt, von 15 Igr. an. — Sammeltüte, runde und Fagonhüte, garnirt und ungarnirt, von 1 R. an. Seidenhüte und Hutfäden von 1 R. an, runde Hufzäpfchen a St. 4 Igr. — Alte Putzäpfchen werden sauber aufgearbeitet, alte Filzhüte gefärbt und nach neuem Fagon geprägt.

**29. L. Weigt**, Belzerstraße Nr. 29.

**250,000 Gulden Hauptgewinn.**

Nur 1½ Gulden oder Thlr. 1 Prz. Et. kostet ein halbes Loos zu der von der Regierung gegründeten und garantirten großen Capitalien-Verlosung.

Die Ziehung geschieht öffentlich, im Beisein von Regierungsbeamten am 1. Dezember 1866.

Hauptgewinne, welche in bevorstehender einen

Ziehung effectiv gewonnen werden müssen:

fl. 250,000, 25,000, 15,000,

10,000, 2 mal 5,000, 3 mal 2,000,

6 mal 1,000, 15 mal 500, 30 mal 100

rc. rc.

Zu diesem interessanten Glücksspiele kostet für obige Ziehung gültig:

1 halbes Loos fl. 1.45. oder R. 1.

2 halbe oder 1 ganze Loos fl. 3.30. oder R. 2.

12 halbe oder 6 ganze Lose fl. 17.30. oder R. 10.

26 halbe oder 13 ganze Lose fl. 35. — oder R. 20.

Gef. Anträge mit Baarleistung oder Ermächtigung zur Postnachnahme werden plünktlich effektiviert und erfolgen die Listen und Gewinne franco durch

**Carl Hensler**

in Frankfurt a. M.,  
Staats-Effecten-Handlung.

P. S. Ausführliche Verlosungs-Programme werden auf frankfurter Anfragen bereitwillig überhandt.

## Geräucherte Fleischwaaren,

als: Bayonner Schinken, Hamburger Rauchfleisch, Gänsebrüste und Gänsekeulen, Strassb. Gänseleber, Trüffelwurst, Braunschweig. Cervelatwurst und Göttinger Trüffel-Leberwurst empfiehlt

**J. F. Krösing.**

Glasfästen  
in allen Größen  
find billig zu  
verkaufen bei

**J. Sellmann,**

Mönchenbrückstr. 4, Ecke des neuen Vollwerks.

Russische Bettfedern und Daunen in 1, ½ u. ¼蒲 find billig zu verkaufen in der Fabrikstr. 6 im Laden.

## Spliss-Erhben

(Kocherbsen ohne Hülsen), in schöner Qualität und frei von allen blähenden Bestandtheilen empfehle ich den geehrten Hausfrauen als ein billiges, wohlschmeckendes und außerordentlich nahrhaftes Nahrungsmittel.

**A. Horn**, geb. Nobbe.  
Lindenstrasse No. 5.

## Die Handschuh-Handlung

von **Bianca Wiechert**,

bisher Mönchenstrasse No. 31 (Kuberg'sches Haus), jetzt:

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe für Damen und Herren, Strumpfbänder, Tragbänder und Winterhandschuhe.

### grosse Domstrasse No. 10,

empfiehlt: Französische und böhmische Glacéehandschuhe, Cravatten, Shlippe